



62. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) vom 31. Oktober bis 3. November 2018 in Berlin

Dr. med. Günther Jonitz, Präsident der Ärztekammer Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlich willkommen!

„Frauenheilkunde im Fokus – wissenschaftlich fundiert und der Qualität verpflichtet“ ist das Leitthema ihres Kongresses. Wissenschaft und Qualität sind die beiden zentralen Themen, auf denen unser Berufsstand und das Vertrauen in uns beruht. Wissenschaftlichkeit bedeutet, dass wir unser Tun in Frage stellen und stetig lernen, besser zu werden. „Wissenschaft“ ist außerdem die Suche nach „Wahrheit“, zumindest nach Wahrhaftigkeit. „Wissen was wirkt“ ist essentiell, alles andere ist Scharlatanerie.

Das Richtige richtig gemacht führt zu Qualität. Früher haben wir Ärztinnen und Ärzte aufgrund unserer Fachkenntnis bestimmt, was für den Patienten gut ist. Inzwischen wissen wir, dass Qualität das ist, was beim Patienten, bei der Patientin ankommt. Die Erfolge der Therapie z. B. bei Brustkrebs, auch durch die Betei-

ligung betroffener Frauen, sprechen Bände. *Patient reported outcomes* gelten mehr und mehr und zu Recht als das Maß aller Dinge.

Die dritte Säule ist die Begegnung zwischen Arzt und Patient. Sie hat gerade auch in ihrem Fachgebiet ein großes Gewicht. Psychosomatik ist in der Gynäkologie und Geburtshilfe normal. Dabei ist jeder Kontakt zwischen Arzt und Patient, auch auf höchstem medizinischen oder wissenschaftlichen Niveau, eine Begegnung zweier Menschen. Die sogenannte „psychosoziale Kompetenz“ macht den Mediziner zum Arzt und den Patienten zum Mitwirkenden in eigener Sache. Ganz abgesehen davon, dass Mitmenschlichkeit Freude bereitet, allen Beteiligten.

Und damit sind wir in der Diskussion über Werte:

Man stelle sich ein Gesundheitswesen vor, das sich an Werten und nicht primär an Kosten und Erträgen orientiert, eines, in dem engagierte Ärztinnen und Ärzte Rechenschaft ablegen können über gute Medizin, schnelle, unaufwendige Diagnostik, geradlinige Therapie mit gutem Ausgang, und dafür – auch finanziell – belohnt werden.

Was wir brauchen, ist eine neue politische Strategie. Die alte setzt auf Dezimierung: Weniger Strukturen (Krankenhäuser), Kosten und Mengen. Sie hat die Versorgung teurer und schlechter gemacht. Wir befinden uns flächendeckend in der weichen Rationierung.

Eine neue Strategie setzt auf Optimierung der Versorgung.

Welche Versorgung brauchen wir in welchen Regionen, in wel-

chen Fachgebieten? Welche Herausforderungen liegen dabei vor uns? Welche Ziele hat unser individueller Patient? Bei Krebskranken oder bei multimorbiden älteren Patienten ist dies zentral.

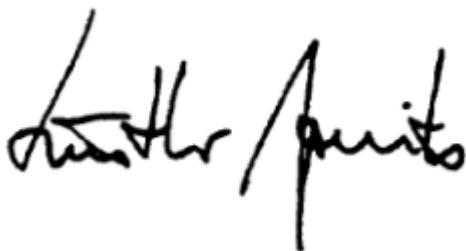
Mit einer Strategie der Optimierung werden die gleichen Probleme adressiert, aber in einem positiven Kontext, lösungs- und patientenorientiert. Der Deutsche Ärztetag 2017 hat dazu einen einstimmigen Beschluss gefasst.

Aus „Markt“ und „Wettbewerb“ müssen Zusammenarbeit und gemeinsame Verantwortung werden. Das „Schwarzer-Peter-Spiel“ muss aufhören.

Wahrheit und Werte bieten neben gemeinsamer Verantwortung eine neue Grundlage für eine bessere Versorgung. Jeder ist eingeladen, sich an dieser Diskussion aktiv zu beteiligen, zum Beispiel hier und heute in Berlin.

Ich wünsche Ihnen eine gute und inhaltsreiche Zeit in Berlin und viel Erfolg.

Dr. med. Günther Jonitz

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Günther Jonitz', written in a cursive style.

Günther Jonitz